

abzuwehren, und es gelang ihm endlich auch, sich für einen Augenblick von seinem Angreifer loszumachen.

"Ist es nun genug?" fragte dieser, indem er sich mit hochahmender Brust und mit gerötetem Gesicht dem Franzosen gegenüber stellte. "Eine kleine Lehre für Ihren Übermut konnte Ihnen nichts schaden, und ich denke, Sie werden sich dieselbe zu Herzen nehmen. Sollten Sie aber dennoch fortfahren, dieses junge Mädchen durch Ihre Unzertrennlichkeit zu belästigen, so halten Sie sich überzeugt, dass ich zu dessen Schutz in der Nähe sein werde und dann, Capitän, sprechen wir ein erstes Wort mit einander!"

"Das wird sich finden," entgegnete der Franzose, indem sich seine Brauen zusammenzogen und man es ihm deutlich ansah, dass sich sein militärischer Stolz dagegen empörte, mit einem Menschen in Thätschkeiten gerathen zu sein, von dem er nicht wusste, zu welcher Classe der Gesellschaft er ihn zählen sollte, denn war seine Sprache auch fehlerfrei, ja sogar ausdrucksstark und lag in seinen Gesichtszügen auch etwas, was ihn als einen den höheren Ständen angehörenden Mann bezeichnete, so machte sich doch auch wieder bei ihm so Manches bemerkbar, aus dem es eine gewisse Verwirrung erkennen ließ, welche bei solchen Personen hervortritt, die aus den ursprünglich guten Verhältnissen, in denen sie leben, durch eigene Schuld herausgerissen sind und die nunmehr im niederen Umgang und im Genuss roher Vergnügungen ihre eifrigere bessere Vergangenheit zu vergessen und die mahnende Stimme ihres Inneren durch ein wildes zügelloses Leben zum Schweigen zu bringen suchten.

Solche Betrachtungen mochten sich wohl auch dem Capitän aufdrängen und in ihm den Entschluss zur Reise gebracht haben, für den Augenblick das Feld zu räumen und seinen Rückzug anzutreten. Sein Stolz empörte sich aber dagegen, irgend einen Schein von Furcht blicken zu lassen, und indem er sich daher jetzt langsam auf dem Abfahrt herumdrehte, um in das Haus zurückzuschreiten, sagte er, zu dem Fremden gewendet, mit drohender Stimme und zornblitzenden Augen:

"Wir werden uns wiedersehen; darauf können Sie sich verlassen, und dann sollen Sie der gehörenden Strafe nicht entgehen; ich werde Sorge tragen, dass man Sie die ganze Strenge der Gesetze fühlen lässt."

Der junge Mann brach in ein helles Gelächter aus. "Ja, ja!", rief er, "an dem guten Willen dazu zweifle ich nicht! Für den Augenblick seid Ihr Franzosen ja die Herren und wir sind die Knechte, warum also nicht Dein Mann auf die Galeeren schicken, oder vor ein Kriegsgericht stellen, der sich die Freiheit nimmt, ein deutsches Mädchen vor Euren Unzertrennlichkeiten zu schützen! Aber Eins, mein Herr, haben Sie dabei nicht überlegt: Sie haben nicht bedacht, dass es Ihnen schwer fallen möchte, sich meiner unbedeutenden Person zu bemächtigen."

"Nicht so schwer, wie Sie glauben," antwortete Lamotte, indem er sich, in das Haus zurückkehrend, fast am Eingang des Gartens nochmals umwanderte, "vergessen Sie nicht, dass ich hier in Mademoiselle Susanne für Ihre Person einen Bürger besitze und das ich somit also zu jeder Stunde im Stande sein werde, Ihre Namen und Ihre Wohnung zu erfahren."

Das junge Mädchen erbebte. "Oh, mein Gott," rief es erschrocken die Hände ringend, "oh, mein Gott, was hast Du mit Deiner Hölle angefangen, Georg!"

"Was hindert mich denn, dem verwünschten Prähler für immer den Mund zu stopfen?" rief dieser, indem er unter seiner blauen Matrosenjacke ein langes Messer hervorzog, "verdammst will ich sein, wenn nicht schon mancher braver Kerl unter einem tüchtigen Messerstich verblutete, und warum sollte ich daher gerade gegen diesen verwünschten Franzosen mehr Rücksicht nehmen, der sich kein Gewissen daraus machen wird, Dich anzulagern und

Dich nothigenfalls in den Kerker zu bringen, wenn er damit seine Rache befriedigen kann!"

"Georg," wiederholte Susanne, indem sie sich diesem in den Weg warf, "ich bitte Dich um Gotteswillen, mässige Dich, erwäge die Folgen einer solchen ungezeitigen Hölle — las uns überlegen, es, wie noch einen anderen Ausweg geben, um der Gefahr, wenn uns eine solche droht, auszuweichen."

"So entschließe Dich kurz," antwortete der Mann, welchen wir unter dem Namen Georg kennen gelernt haben — "hier kannst Du nicht länger bleiben. Komm' mit mir, wie Du gehst und siehst, ich werde Dich in Sicherheit bringen und über Dich wachen."

"Oh, Georg," rief das Mädchen, und Thränen begleiteten dabei ihre Wangen, "habe ich nicht schon leichtfertig genug gehandelt, indem ich Deinen Bitten und Deinen Schmeichelworten Gehör schenkte und Dir meine Ehre und meine Zukunft abvertraute, und was habe ich Dich kennen gelernt — sprich, war es ein Ort und eine Gesellschaft, die für ein süßes Mädchen passen?"

"Was redst Du da?" rief ihr Gesellschafter, "man sollte fast meinen, Du hättest Dein ganzes Leben unter Quäkern oder Herrnhufern ausgebracht.

"Wo Du mich kennen gelernt hast? Nun, Mädchen, ich denke, auf den Ort kommt es dabei nicht an und ich weiss, ob ich eben

ein Verbrechen, wenn sich zwei Herzen beim Klange der Musik und im wirbelnden Tanz finden, und wenn die Gesellschaft, welche Du in der Vorstadt St. Georg im lustigen Treffner anträsst, auch gerade nicht die feinsten war, so fanden sich dort doch brave, ehrliche Burschen ein, und Du kannst Dich nicht beschlagen, dass Dir einer

derselben unhöflich in den Weg getreten ist."

Susanne setzte einen Augenblick, indem sie bedienträchtig und nachdenkend zu Boden blieb. Dann überrichtete sie ihren Kopf empor und indem sie dabei beim Mann ihrer Wahl bittend ins Auge blickte, sogte sie mit sausier, beruhigender Stimme:

"Sechs Monate kennen wir uns nun schon, Georg, und Niemand weiß bis jetzt um unser Geheimnis."

"Run, fällt es Dir darum schwerer, dasselbe zu bewahren?" fiel ihr Gesellschafter in einem halblärmhaften, halb trostigen Tone ein.

"Das gerade nicht," entgegnete das junge Mädchen,

"obgleich es den Augen meiner Schwester und zweines Schwagers doch nicht mehr lange verborgen bleiben wird — nein, Georg, das ist es eben nicht, was mich quält, sondern das Dunkel, in welches Du Dich, mir gegenüber, fortwährend so beharrlich in Bezug auf Deine Person und Deine Verhältnisse hüllst."

Hätte die Finsterniss es nicht verhindert, so würde Susanne haben gewöhnen können, wie bei dieser Beleuchtung das Gesicht des jungen Mannes durch eine tiefe Röthe und dann ein dünnliches Schatten überzog. Wir haben aber den Leser schon mehrmals bemerkt, dass in seinem Wesen ein grüblerischer Zug lag, welcher darauf hindeutete, dass seine Stellung in der Welt eine solche war, welche ihn auf Menschen und Verhältnisse nie sonst höhigen Rücksichten nicht nehmen ließ. Dies bestundte er auch jetzt in seiner Antwort.

Den 16. Febr. 1864.

Murrhaf-Bote.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Insertionsgebühr:
Raum per Seite 2 Kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Baden und Umgegend.

Nr. 22

Montag den 22. Februar

1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Backnang.

Vermögens-Ausfolge.

Die durch Kleibende Niederlassung in Norizamerika ihres Staatsbürgerechts verlustig gewordene Dorothea Klett von Althütte hat um Ausfolge ihres hierländischen Vermögens gebeten.

Etwas Gläubiger der ec. Klett werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Althütte anzumelden, währendfalls der Vermögens-Ausfolge-Statt gegeben wird.

Den 19. Febr. 1864.

Königl. Oberamt.

Drescher.

Forstamt Meichenberg.

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. und Samstag den 27. d. Mts. aus dem Staatswald Königsbronn zunächst Nettersburg:

39 Klafter buchene Scheiter, 46 Klafter dho. Prügel, 7 Klafter birken Scheiter und Prügel, 4 Klafter erlene, spene und tanne Scheiter und Prügel; 5000 buchene, 380 birken, 280 Nadelholz- und 200 Grözelreiswellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag.

Den 16. Febr. 1864.

Forstamt.

v. Besserer.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

An nachbenannten Tagen dieses Monats Februar werden in den folgenden Staatswaldungen öffentlich versteigert werden.

I. Am Samstag den 27. im Schweizergehren. Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Forstschutzwächterwohnung auf dem Heppichgehren:

Tannen: Sägholz, 16—64 Länge 12—21 mittlerem Durchmesser, 44 Stämme. Langholz, 60—80 Länge 7—15' Abholz, 5 Stämme. Buchen, 20' Länge 19' mittler-

Mittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Bezeugnissen verschenkt eingeladen werden.

Den 10. Febr. 1864.

Amtsnotariat.
Trautwein.

Ledermarkt-Ordnung.

- S. 1. Die Ledermärkte beginnen jeden Jahrs am ersten Dienstag im Monat März, Morgens 8 Uhr und am Jacobi-Feiertag im Monat Juli, Morgens 7 Uhr.
 S. 2. Vor Anfang des Marktes darf kein Leder abgewogen und auch kein Leder aus der Halle gebracht werden.
 S. 3. Leder, welches auf den Markt bestimmt ist, außerhalb der Halle abwiegen zu lassen, ist verboten.
 S. 4. An den Mäerkten wird keine Garantie für das in der Halle niedergelegte Leder geleistet, und hat deshalb Jeder auf seine Waare Acht zu geben.
 S. 5. Rohe Waaren aller Art dürfen nicht in die Halle gebracht werden; dieselben sind außerhalb derselben niedergelegen.
 S. 6. Außer den von der Stadt angestellten Leuten, welche ein Abzeichen tragen, wird Niemand zum Arbeiten in der Halle zugelassen.
 S. 7. Unbefugtes Schnüren oder Mackeln ohne Auftrag, oder sogar gegen den Willen des Käufers und Verkäufers, ist verboten, und ist Niemand schuldig, einem Unterhändler etwas zu zahlen, wenn er ihn nicht ausdrücklich dazu bestellt hat.
 S. 8. Bei vorkommenden Streitigkeiten oder Klagen hat man sich zunächst an die Inspection zu wenden.

Gebühren-Regulativ.

- a) Die Verkäufer haben zu zahlen, und werden bei Abgabe der Waagscheine eingezogen:
 für Abladen auf die Plätze zum Feilbieten, dann auf die Wangen zu bringen, wiegen und in oder außerhalb der Halle an die Seite legen, von allen Lederarten ohne Unterschied 2 fr.
 für Standgeld " Waaggeld 4 fr.
 b) haben die Käufer direkt an die Spanner zu zahlen: von allen verkauften und unverkauften Lederarten für Aufladen auf Räder aller Art und für Abschüren auf andere hiesige Lager pr. Z.-Ctr. 2 fr.
 c) kleine Parthien Leder bis zu einem Centner sind, wenn sie vom Käufer selbst von der Waage weggenommen werden, von Auflade-Gebühr frei.
 d) Leder, welche in der Halle niedergelegt und von den Eigentümern unverkauft wieder zurückgenommen werden, zahlen für Abladen und Standgeld pr. Z.-Ctr. 6 fr.
 e) Leder, welche einige Tage vor dem Markt eingelagert und einige Tage nach dem Markt wieder abgeführt werden, zahlen kein Lagergeld, bei einem längeren Lagern aber 2 fr. pr. Z.-Ctr. pro Monat.
 f) für rohe Häute, Felle aller Art, welche außerhalb der Halle niedergelegt werden, zahlen die Verkäufer für Standgeld pr. Z.-Ctr. 2 fr.
 g) Extra-Arbeiten, die in vorstehendem Regulativ nicht erwähnt sind, sind besonders zu vergüten.
 Den 19. Febr. 1864. Der Gemeinderath.

Stuttgart.

Sanitäts-Verein.

Die Lazaretthe von Kiel und Rendsburg sind von Tausenden der österreichischen und preussischen Krieger angefüllt, die in heldenmuthigem Kampfe das Herzogthum Schleswig von seinen Drängern befreien halfen. An Lazaretthöfen ist großer Mangel. Einer telegraphischen Nachricht folge, welche dem Sanitätsverein von der Lazarethverwaltung der Alliierten in Kiel zugegangen ist, fehlt es in dem dortigen Lazarethe, besonders an Hemden und Handtüchern. Auch Charpie und Verbandzeug wird überall, wo Verwundete untergebracht sind, mit Daak angenommen werden. Wir wenden uns daher an die Theilnahme und Vaterlandsliebe unseres Landes und besonders seiner Frauen mit der herzlichen Bitte, für unsere am 20. Februar abgehende erste Sendung, der, wie wir hoffen, bald weitere folgen werden, was an Hemden und Handtüchern in den Haushaltungen entbehrlich ist, und was etwa an Charpie und Verbandzeug vorbereitet ist, uns zuzenden zu wollen.

Unser Land hat bis jetzt die Lasten des Krieges selbst noch nicht zu tragen gehabt. Um so mehr sollte es an dem, was in Folge des Krieges über unsere deutschen Volksgenossen ergangen ist, durch treue, anspruchsvolle Helferleistungen Anteil nehmen, eingedenk des apostolischen Wortes: So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit (1. Kor. 12, 26).

Den 16. Februar 1864.

In der Hoffnung, daß auch in der nächsten Zeit mit der Zurüstung von Charpie und Verbandzeug fortgeschritten werde, lassen wir eine darauf Bezug habende ärztliche Anweisung folgen:

Das beste Material für Verbandgegenstände ist also, durch Gebrauch und Waschen weich gewordene Leinwand. Von der größten Wichtigkeit ist, daß nur reine Stücke genommen werden.

Charpie wird aus reinem altem Leinwand und aus Stücken von 4—5 Zoll Breite u. Länge geschnitten: Binden werden aus alter oder selbst neuer Leinwand gemacht, von 1 Zoll Breite und 4—8 Fuß Länge, von 2 Zoll Breite und 8—16 Fuß Länge, von 3 Zoll Breite und 10—30 Fuß Länge, die Ränder der Binden sollen nicht umjämmt werden; die Länge kann durch einschädes Uebereinanderlegen der Enden und Abnähen derselben vergrößert werden. Das Ende der Binden wird mit einer Stecknadel befestigt und kein Bandchen angenäht.

Auswanderung über Bremen nach Newyork.

Für die verehren Auswanderer hiesigen Oberamts empfiehlt sich Unterzeichneteter auch für dieses Jahr wieder zur Annahme von Schiff-Verträgen für Segelschiffe sowohl, als auch für Post-dampfschiffe über Bremen nach Newyork und sichert billigste Preise zu.

Hermann Richter,

Agent für das Haus Fischer & Behmer in Bremen.

12

Wetstein.

Eichenrinden-Terkans.

Die Stadtgemeinde verkauft unter den bisherigen Bedingungen ihr heutiges Erzeugniß, das zu 30 Pfaster Rattel- und Grobrinde geschält ist, am

Freitag den 26. d. Ms.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus im Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Walddistrikte:
Kaltenberg in der Nähe von Gronau und Kirchenwaldte bei Elzendorf.

Den 18. Febr. 1864.

Stadtschultheissenamt.

Singer.

Landwirtschaftlicher Verein.

In der Vereinsbibliothek werden die Abbildungen Württembergischer Traubensorten. Gebunden groß Quart vermieden und wird der gegenwärtige Inhaber um baldige Zurückgabe gebeten.

Böcknang, den 19. Febr. 1864.

Der Vorstand.

Gräßen

gebe bei Abnahme ganzer Sintri zu 1 fl. 28 fr., wodurch sie sich auch zu Schweinstauf eignen.

Carl Weismann.

Wenn sich mehrere Abnehmer zeigen, so schicke ich täglich vorzügliche

süße Milch

in die Stadt. Liebhaber wollen sich bei der Redaktion melden.

Oekonom Schwaderer in der Wall.

34

Sulzbach.

Branntweine

von Kartoffeln, Früchten, Frucht und Weißkorn, den Schoppen à 8, 10 und 12 fr., Maasweise billiger, empfiehlt in ganz reiner Waare

Kaufmann Glögl.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlich bekannte

weiße Brust-Extrakt

von G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr.
und à 15 Sgr. in Backnang bei
C. Weismann.

Nicolaus Balk's

sicher und dauernd wirkende
Balsamkur gegen Zahnschmerz.

1/4 Flacon 42 fr. 1/2 Flacon 24 fr.

Balsamkur zur Erhaltung der Zähne:

Zahn-Pasta,
vegetabilisches Zahnpulvert
zum Reinigen und Erhalten der Zähne
hält auf Lager und empfiehlt

46 Albert Müller in Backnang.

Bacnang.

6 Wagen Dung Karl Noos.

hat zu verkaufen
70 Ctr. Heu und Dehd und 25. Ctr. hohen
Kleiehu hat zu verkaufen

Glaser Glauß.

23 **Geld-Gesuch.**
400 fl. werden gegen gute Bürgschaft aufzu-

nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

33 **Nietanau.**

Geld-Offer.

250 fl. Pflegschäftsgeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit und billigen Zinsfuß auszuleihen
Kaufmann Glögl.

12 **ungen auf die bei Eduard in Stuttgart erschienene Zeitung.**

Für Stadt und Land
besorgt die

J. Heinrich'sche Buchdruckerei
in **Backnang.**

23

Geld-Offer.

Ueber dieses Unternehmen sagt die "Schwäbische Volks-Zeitung": "Diese Blätter der Unterhaltung heissen wir als einen gewiss überall gern gelesenen Gast freundlich willkommen und machen mit volkstümlicher Begeisterung das Publikum in allen Schichten der Gesellschaft daran aufmerksam, in den vorliegenden Heften ist eine reiche Masse des interessantesten historischen Stoffes in dem anpassenden Gewände der historischen Erzählung verarbeitet, um bei allen im Volke Sinn und Geschmack für das interessante Studium der Geschichte zu wecken und zu beleben. Auch findet man darin Biographien von Arndt, Kepler, Radetsky, Palm u. s. w. zur Belohnung freilieben, so wie auch für den Humor durch eine Menge pikanter Schnacken und Schwätzchen mit Abbildungen gefügt ist. Der Preis von 12 fr. für das Heft ist außerordentlich billig."



22 bei Carl Weismann in Backnang.

22 **Ba c n a n g.**
Ein feiner Nebenzucker,
2 blaue und 2 schwarze Röcke, letztere für Confectionen sich eignend, sind zu haben bei

F. Paul, Schneiderstr.

23 **Ba c n a n g.**
Die Unterzeichnete hat ungefähr

1 Morgen Grasboden
in den Ewiesen zu verpachten.
Johanne Müller.

23 **N i e t e n a u.**
Futter- und Stroh-Verkauf.

Schullehrer Neuner's Wittwe hier verkauft am

Freitag den 26. Febr. d. Js.

Mittags 9 Uhr

ca. 100 Etr. Heu und Dohnd und 200 Stück Stroh, sowie auch einen vollständig angemachten Kuhwagen.

Nedaktion, Druck und Verlag von A. Heinrich's Wittwe.

12 **Kle in a s p a ch.**
Dreiblättrigen und hohen
Kleesamen,
sowie auch Esperämen hat zu verkaufen
Friedrich Schmidt.

12 **Unterweissach.**

Geld-Offer.

200 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 Prozent zum Ausleihen parat.

22 **Großaspach.**

Geld-Offer.

200 fl. Gemeinschaftsgeld hat zu niedreren

Zinsfuß auszuleihen.

Hildegard G. Möller.

Mittwoch:
Kauberger.

Winnenden Naturalkenpreise vom 18. Februar. 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niedrige
1 Centner Kernen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Dinkel . . .	4 7	4 1	3 58
" Haber . . .	3 7	3 3	2 59
1 Simri Gemischt . . .	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—
" Gerste . . .	— 56	— 54	—
" Roggen . . .	1 8	1 4	—
" Bicken . . .	1 —	56	— 52
" Ackerbohnen . . .	1 16	1 12	1 4
" Weißtorn . . .	1 12	1 8	—
" Erbsen . . .	1 20	—	—

Heilbronn. Naturalkenpreise vom 20. Februar. 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niedrige
1 Centner Weizen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Kernen . . .	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—
" Dinkel . . .	4 10	4 4	3 56
" Haber . . .	3 12	3 5	3 —

Gold-Cours.

Frankfurt, den 19. Februar 1864.

Pistolen	9 fl. 38½,—39½, fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 55 — 56 fr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 fl. 44½,—45½, fr.
Rand-Duitaten	5 fl. 32½,—33½, fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 19½,—20½, fr.
Engl. Sovereign	1 fl. 44½,—48 fr.
Pr. Kassenstücke	1 fl. 44½,—45½, fr.

Aboonementspreis:
vierteljährlich 28 fr.
halbjährl. 1 fl. 15 fr.
jährl. 2 fl. 30 fr.

Murrthal-Zeitung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 23

Mittwoch den 24. Februar 1864.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Seite 2 kr.

Amtliche- und Privat-Anzeigen:
Freitag den 26. d. Ms.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus im Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Carl Jüng, Schmid von Rödersberg,
Geb., Hornsbach, will nach Schwabburg im Großherzogthum Hessen auswandern, hat jedoch keinen Bürgen gestellt. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt Hornsbach anzumelden, widergleich nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 18. Febr. 1864. Stadt Schultheißenamt. Singen.

12 **Kirchentirnberg**
Oberamts Welzheim.
Königl. Oberamt.

Viehmarkt.
Der am 12. März 1864 dahier abzuhal-

tende Viehmarkt ist im Kalender von 1864 irri-
gerweise auf den 12. Mai eingezzeichnet.
Dies wird dem verehrl. Publikum hiemit
zur Kenntnis gebracht und sind Verkäufer und
Käufer zum Besuch des Marktes auf 12. März
1864 höflichst eingeladen.

Den 18. Febr. 1864. Schultheißenamt.

12 **Oberstenfeld.**
Schafswaide-Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafswaide geht am 4. April
auf weitere 3 Jahre bis 4. April 1867 am
Samstag den 12. März d. Js.

Ferner an Brennholz am Samstag den 5.
und Montag den 7. März d. Js.:
28 Klafter buchene Scheiter, 24 Klafter
dto. Brügel, 7 Klafter erlene Scheiter und
Brügel, 5 Klafter birken und aspene Schei-
ter und Brügel; 12 Klafter rannene Schei-
ter, 7 Klafter dto Brügel, 4725 Stück bu-
chene und 325 gemischte Wellen.

Zusammentunft an allen 3 Tagen je Mor-
gens 10 Uhr im Schlag.

Den 20. Febr. 1864. Schultheißenamt.
Schafswaide, hier unbekannte, mit Vermögens-
Zeugnissen versehen, sind eingeladen.

Den 20. Febr. 1864. Schultheißenamt.
Pantle.

22 **Beilstein.**
Eichenrinde-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft unter den bis-
herigen Bedingungen ihr heuriges Erzeugniß, das
zu 30 Klafter Raitel- und Grobrinde geschäzt
ist, am

33 **Backnang.**
1 Morgen Grasboden
in den Ewiesen zu verpachten.
Johanne Müller.